

# „Wir hatten so viel Glück im Leben“

Die Familie Braun (Riemser Arzneimittel, Cheplapharm) eröffnete in Togo im Januar ein Hospital: 107 Kinder wurden seitdem in der Klinik geboren, Hunderte Menschen wegen Malaria und Durchfall behandelt.

Von Martina Rathke



Das Hospital Braun in Togo, Blick in den OP-Saal.

**Greifswald/Cinkassé.** Dreißig Kilometer können ein langer und auch tödlicher Weg sein. Vor allem für Frauen, die hochschwanger und mit Blutungen über eine bucklige Straße auf dem Rücksitz eines Mofas quer durch die afrikanische Savanne ins nächste Krankenhaus gefahren werden. In der Region um Cinkassé, einer im äußersten Nordosten Togos gelegenen Stadt, war das bis vor einem Jahr Realität. Dann änderte sich die Gesundheitsversorgung in der abgelegenen Provinzstadt dank der Hilfe aus Mecklenburg-Vorpommern fundamental.

Die Greifswalder Familie Braun, die für so erfolgreiche Pharmafirmen wie die Riemser Arzneimittel und Cheplapharm steht, eröffnete im Dreiländereck zu Burkina Faso und Ghana im Januar ein Hospital: 107 Kinder wurden seitdem in der Klinik geboren, Hunderte Menschen gegen Malaria, Durchfall oder schwere Atemwegserkrankungen behandelt, Knochenbrüche versorgt. Im März rettete der Gynäkologe des Krankenhauses erstmals mit einem dramatischen Notkaiserschnitt einer Frau und ihrem Baby das Leben. Das kleine Mädchen heißt Dagmar – aus Dankbarkeit gegenüber der Unternehmerin Dagmar Braun.

„Wir hatten so viel Glück in unserem Leben“, erzählt die Greifswalderin über die Beweggründe, mit mehr als 2,5 Millionen Euro ein Krankenhaus in Afrika zu bauen. „Wenn man die Chance hat, etwas von diesem Glück an andere weiter zu geben, sollte man das tun.“ Im Jahr 2012 verkauften sie und ihr Mann die Firma Riemser Arzneimittel.

tel. Damals begann Sohn Sebastian mit seiner Firma Cheplapharm gerade den großen Aufstieg – ein Unternehmen, das inzwischen als heißer Kandidat für einen Milliarden-Börsengang gehandelt wird. Nach dem Verkauf von Riemser habe sie nur einmal kurz auf den Kontoauszug geschaut, sagt Dagmar Braun. „Ich wusste, dass wir mit diesem Geld viel Sinnvolles schaffen können.“

Im Jahr 2016 begann die Idee, mit einem Teil des Geldes eine Klinik im afrikanischen Nirgendwo zu bauen, Gestalt anzunehmen. Der ehemalige Landtagspräsident Hinrich Kuremmer aus Greifswald engagierte sich bereits mit dem Verein „Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit“ in der Region, initiierte das IT-Village, eine private Hochschule, in dem junge Leute eine Ausbildung absolvieren. Die Brauns besuchten Cinkassé, das ein Einzugsgebiet von etwa 70 000 Menschen umfasst,



Das Greifswalder Unternehmerpaar Dagmar und Norbert Braun hat ein Krankenhaus in Togo finanziert.



Das Hospital Braun

FOTO: PRIVAT

ließen – ganz Manager – eine Wirtschaftlichkeitsberechnung erstellen und engagierten einen togolesischen Projektkoordinator. „Für uns essener aus Greifswald engagierte sich bereits mit dem Verein „Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit“ in der Region, initiierte das IT-Village, eine private Hochschule, in dem junge Leute eine Ausbildung absolvieren. Die Brauns besuchten Cinkassé, das ein Einzugsgebiet von etwa 70 000 Menschen umfasst,

„Ich empfinde so viel Demut und Dankbarkeit“, sagt die Professorin, die ebenso wie ihr Mann Norbert

den Inbegriff der erfolgreichen Self-made-Manager verkörpert. Ihr eigener Vater war Bergmann. Der Vater ihres Mannes Norbert arbeitete als Lokführer. „Wir haben von zu Hause finanziell nichts mitbekommen.“ Ihr Medizinstudium habe sie über Nachtwachen im Krankenhaus finanziert. Der Erfolg: schwer erarbeitet.

Das Engagement der Brauns hat inzwischen Signalwirkung für andere Firmen in MV. Das Rostocker

Planungsbüro Inros Lackner, das auch mit vielen Projekten in afrikanischen Ländern tätig ist, gründete den Verein „Inros Lackner hilft“. Seit 2008 haben die Rostocker Planer allein in Togo rund 30 Projekte im Bereich Infrastruktur und Küstenschutz abgeschlossen. Der Verein sammelt unter anderem für das Krankenhaus in Togo Spenden für die Finanzierung eines Rettungswagens.

Mit der Klinik wollen die Brauns Standards setzen, die in der afrikanischen Gesundheitsversorgung vielen Bevölkerungsgruppen bislang verwehrt sind. Die Klinik ist traditionell aus veredelten Lehmziegeln errichtet, beherbergt aber moderne Diagnostik mit CT- und Röntgentechnik, Ultraschall, Mammographie, OP-Räume und einen Laborbereich. Ganz wichtig sei dem Team die Aufklärung der Bevölkerung zu Gesundheits- und Hygienefragen.

Erst vor wenigen Tagen kehrte die Warener Anästhesistin und Notfallmedizinerin Anja Kresin von einem dreiwöchigen Arbeitsbesuch im Hospital Braun zurück. Dort hatte sie sich mit den togolesischen Ärzten und Hebammen über Fortbildungsprogramme ausgetauscht. „Die Bevölkerung ist gegenüber der modernen Medizin noch skeptisch eingestellt“, sagt Kresin. „Darum ist es umso wichtiger, den Patienten genau zu erläutern, warum bestimmte diagnostische Untersuchungen wichtig sind, um dann zielgenau therapieren zu können.“

Dagmar Braun freut sich auf den Besuch im Januar. „Es wird kein Urlaub, sondern anstrengend“, sagt sie. Vieles sei im vergangenen Jahr erreicht worden, 55 Mitarbeiter – Ärzte, Hebammen, Labormitarbeiter – arbeiten inzwischen im „Hospital Braun“.

Bei der Finanzierung der Krankenhaus-Leistungen durch die Bevölkerung setzen die Betreiber eher auf den „Robin-Hood-Effekt.“ Reiche Patienten subventionieren indirekt die Behandlung für die arme Bevölkerung. Um den Krankenhausbetrieb dauerhaft finanzieren zu können, werden weitere Fördermitglieder gesucht. „Wir möchten Menschen und Unternehmen gewinnen, die uns als Fördermitglieder für einige Jahre zuverlässig mit Spenden unterstützen, damit die Defizite in den laufenden Kosten gedeckt werden können“, sagt die energiegeladene Unternehmerin.

Als ob die Klinik und deren Finanzierung nicht schon genug Arbeit für die Brauns wären: Der neue große Traum war es, die Gesundheitsversorgung auch in die hintersten Ecken der Savanne zu bringen. Dagmar Braun schwelt eine Art Aufklärungsmobil vor, mit dem Hebammen und Ärzte einmal pro Monat auch die abgelegensten Dörfer besuchen. „Das ist mein Fern-Fernziel.“

**Spendenkonto:** Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit e.V. / Verwendungszweck Hospital Braun / IBAN: DE49 1505 0500 0232 0082 56 / BIC: NOLADE21GRW.